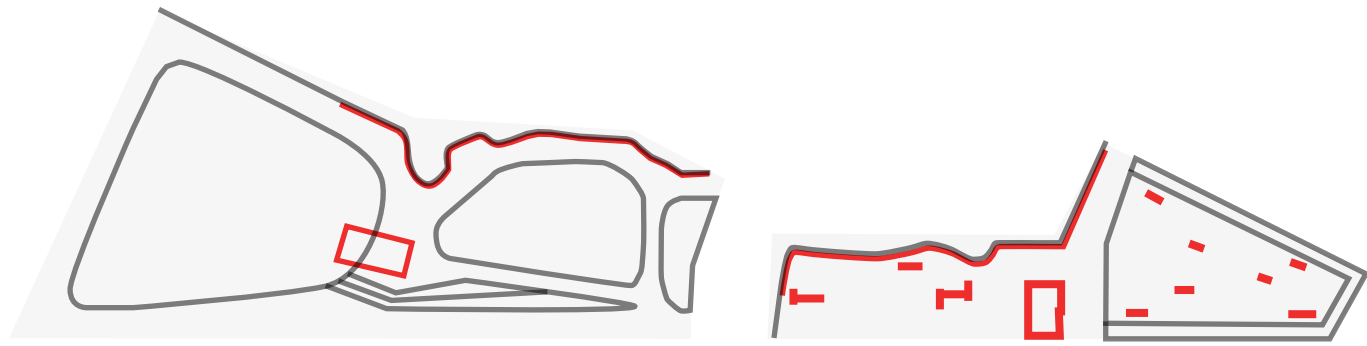


„kiezadresse“

Berlin Kreuzberg - Luisenstadt

KIEZBAUSTEINE

Mitbestimmung.
Zur Förderung der Akzeptanz und Identität mit dem Park werden die zukünftigen Nutzer- und Anwöhrnerinnen in die Ausgestaltung der Kiezadresse einbezogen um eine gemeinsame Formsprache der raumbildenden Objekte zu entwickeln. In Enger Abstimmung mit dem Bezirk und weiterer Träger soll so eine Quartiersverträgliche Anlage entstehen, deren Objekte und Gestaltung im Grünflächenverbund Kreuzbergs einen neuen Anziehungspunkt herausbildet.
Das vormalis negative Image des Parks kann somit in naher Zukunft abgelegt werden.

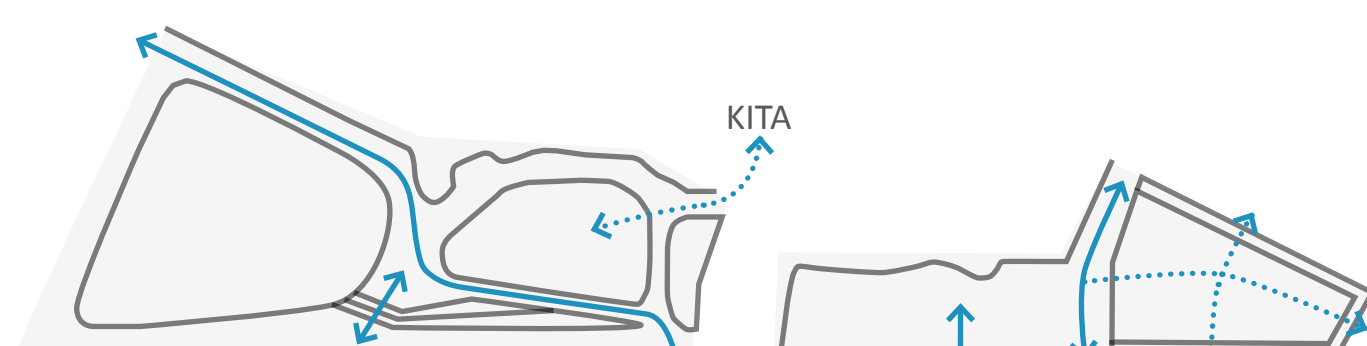


AUSSTATTUNGSKONZEPT



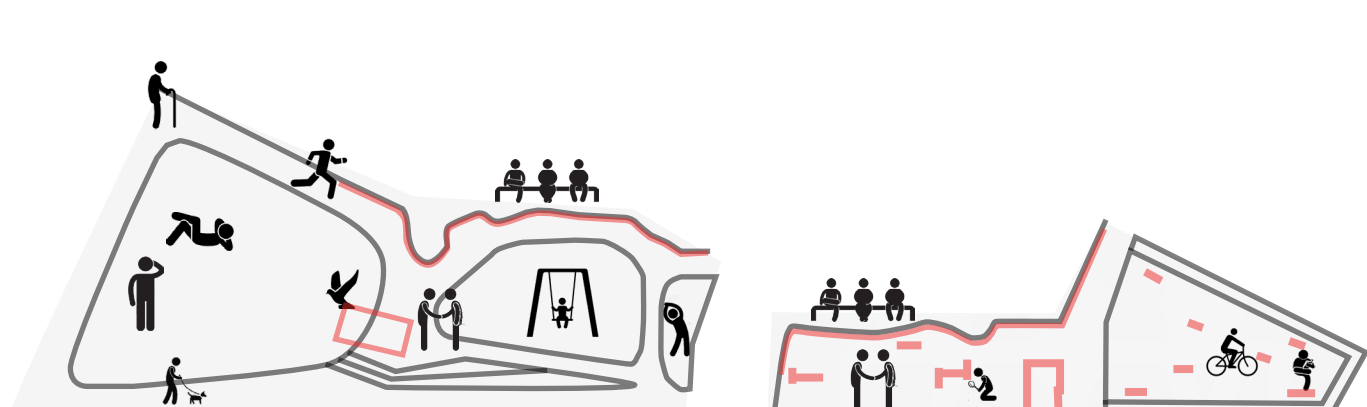
RAUMSTRUKTUR

Aufräumen.
Die vorhandene Kleinteiligkeit des Raumes wird weiter entwickelt und ausformuliert. Das abschottende Erscheinungsbild des westlichen Parkteils wird durch Wegnahme der „Bastion“ aufgehoben. Die grundsätzliche Aufteilung von Rasenlandschaft und Spielbereich bleibt erhalten, durch gezielte Straffung und Reorganisation werden diese an ihrer Position gestärkt. Hinzu kommt ein eindeutigeres Parkzentrum mit zugehöriger Erschließungsstruktur und als begleitendes Element ein Sitzband mit Pflanzflächen als natürliche „Rückenlehne“.
Der bisherige Anhang des Vorplatzes wird als Werkstatt/ Werkraum entwickelt und bildet die zentrale Kiezadresse als Bindeglied zwischen Park und Vorplatz heraus.



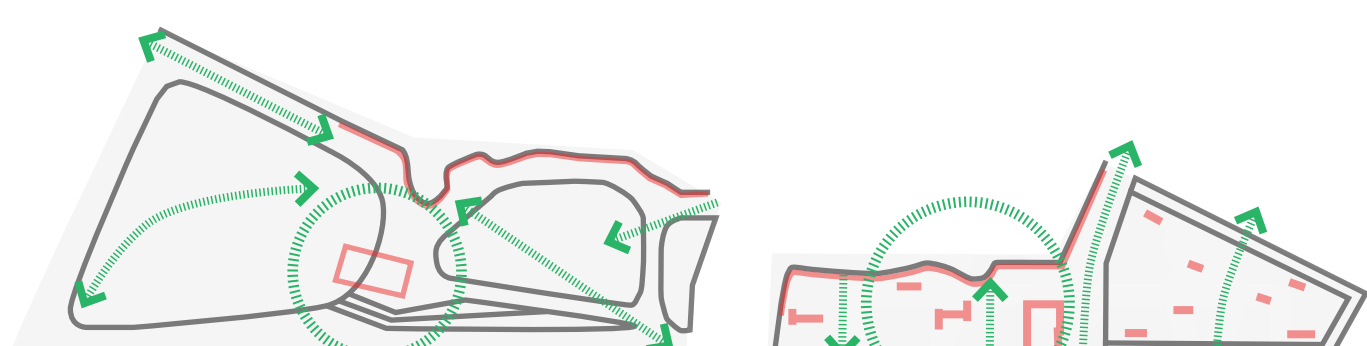
ERSCHLIESSUNG

Orientieren.
Die unübersichtliche Erschließungsvielfalt des Bestandes wird durch klare Wegebeziehungen neu geordnet und mittels geeigneter Materialität unterstützt. Die Aufweitung entlang der Skalitzer Straße verschafft den Gehwegbereichen zusätzlichen Raum, welche zum Sicherheitsgefühl beitragen. Eine direkte Zuwegung zur Kita beseitigt die uneindeutige Situation im Bestand.



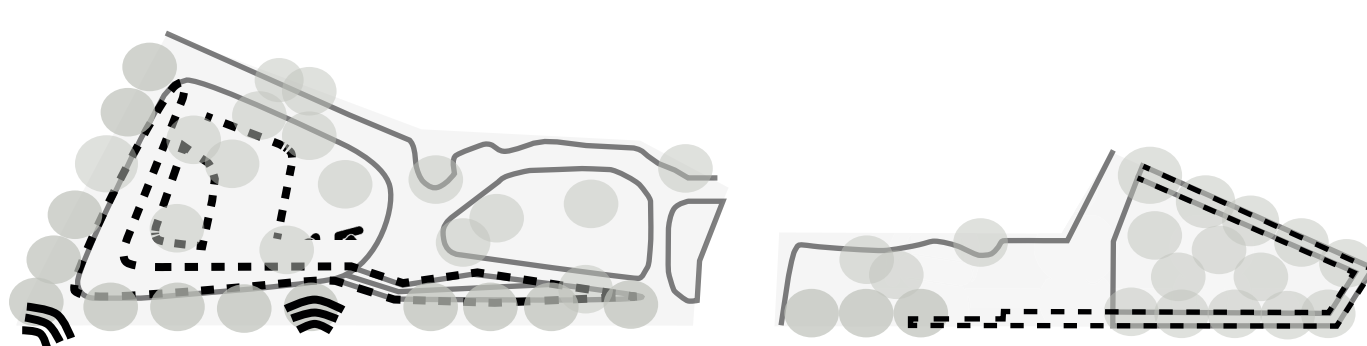
NUTZUNGSVIELFALT KIEZADRESSE

Rückzug, Spielen, Aktivieren, Werken, Flanieren.
Die Kiezadresse vereint vielfältige Interessen, sowie Nutzerwünsche und wird somit fester Bestandteil im Kreuzberger Kiezleben und laden zu folgenden Beispielhaften Aktivitäten ein:
1) Kiosk mit „Biersgarten“ aus Tresen und Barhockern
2) Werkbänke als Nachbarschaftstreff mit Kiosk-Regal für z.B. Fahrradwerkstatt
3) Pavillon als Identitätsstiftende Parksulptur / Landmarke oder Bühne / OpenStage für Konzerte, Geburtstagsfeiern, Aufführungen...



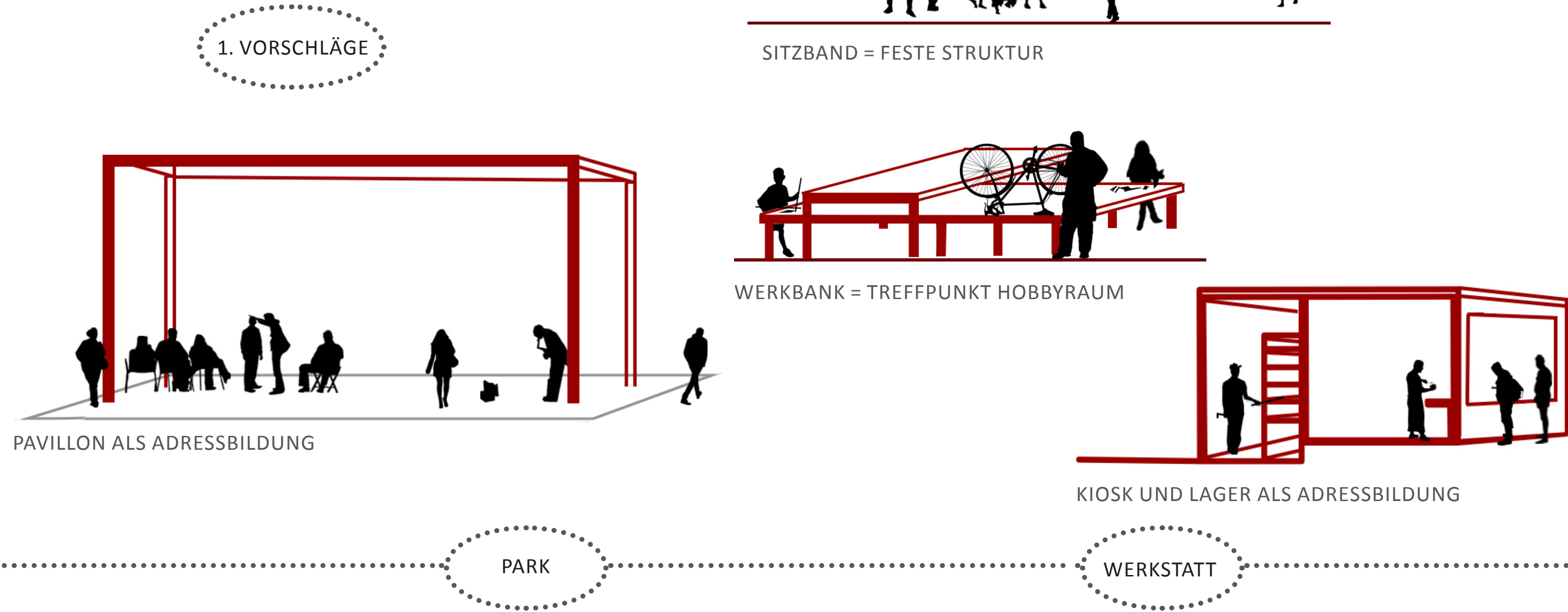
BLICKBEZIEHUNGEN - SOZIALE KONTROLLE

Blickschärfung.
Die heutige fehlende soziale Kontrolle wird durch klare Raumstrukturen, Öffnung des Geländes und Besetzung mit prägenden und adressbildenden Einbauten verbessert. Durch Bepflanzung und Einnahme durch die Nutzerinnen des Skalitzer Parks können so Fehlnutzungen des Parks vorgebeugt werden. Die Bewirtschaftung mittels Kioskgebäude stärkt den Besucherverkehr und schafft zusätzliche Frequentierung im Park Areal.



TOPOGRAFIE, LÄRM- UND BAUMSCHUTZ

Zusammenspiel.
Nach Abtrag der „Bastion“ im Park soll die im Wesentlichen heute bestehende Topografie erhalten bleiben und wo nötig nachgeformt werden, um die raumprägenden Bäume an ihren Standort belassen zu können. Als Zäsur zwischen Straße und Park dient eine Sitztufen- und Treppenanlage, welche zu den ca. 1 m tiefer gelegenen Treffpunkt und Spielplatz führt und den Straßenlärm vom Park zurück hält.



PAVILLON ALS ADRESSBILDUNG

SITZBAND = FESTE STRUKTUR

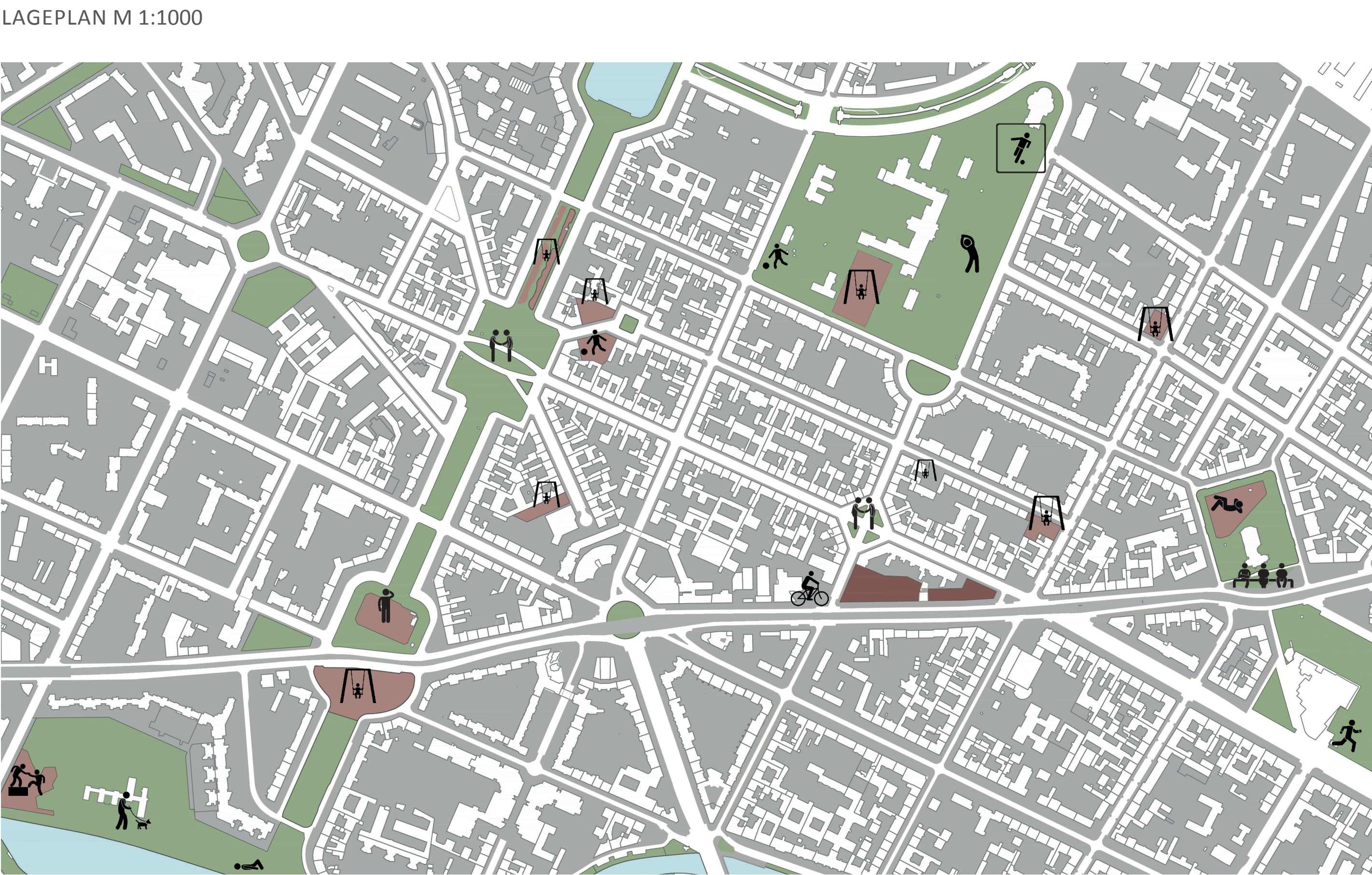
WERKBANK = TREFFPUNKT HOBBYRAUM

KIOSK UND LAGER ALS ADRESSBILDUNG

TRESEN - KOMMUNIKATIONS- UND PAUSENRAUM



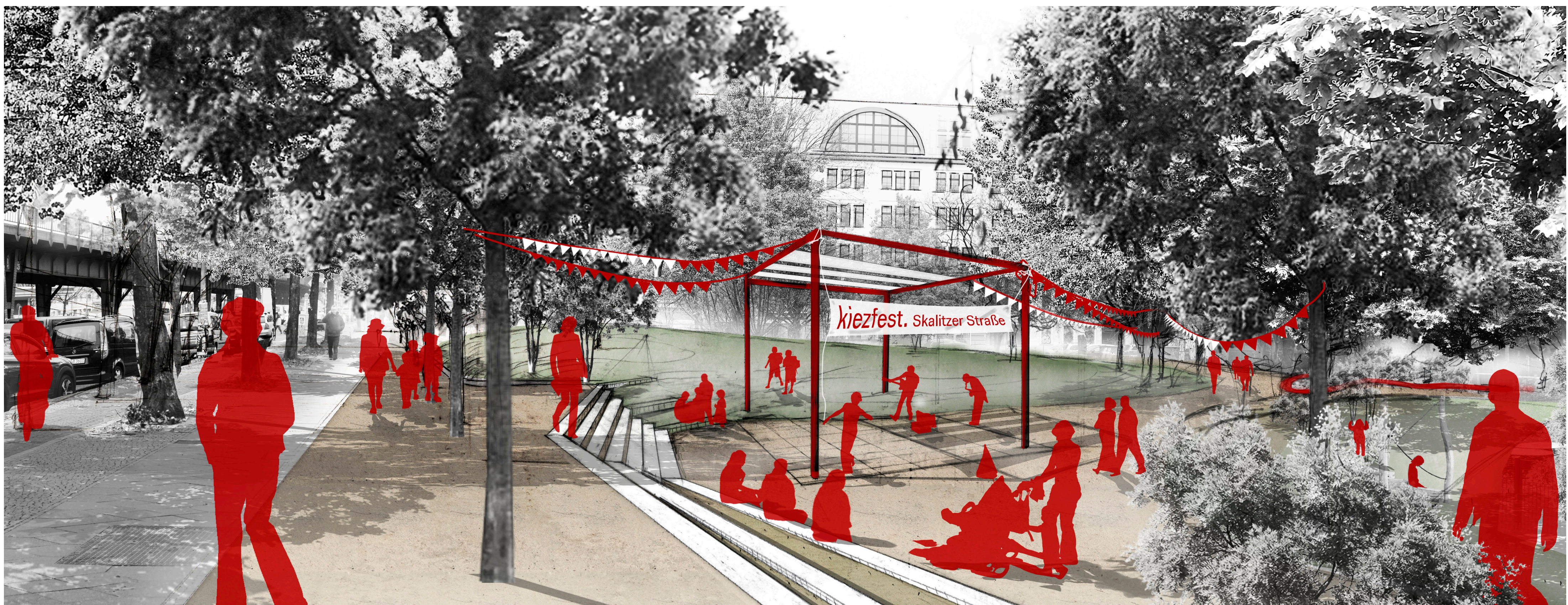
PERSPEKTIVE „VORPLATZ UND WERKRAUM“



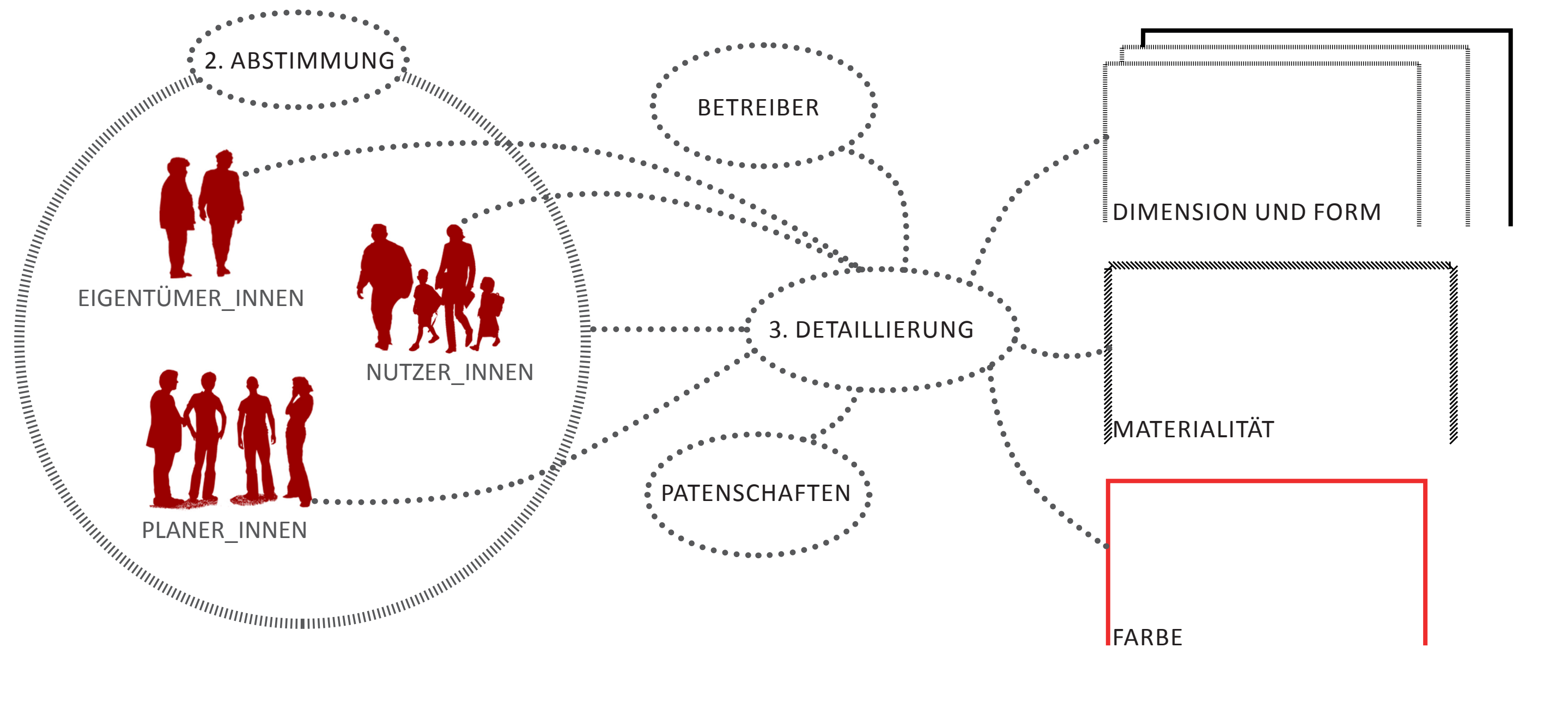
LAGEPLAN M 1:5000 - GRÜNFLÄCHEN- UND AKTIVITÄTSVERBUND KREUZBERG LUISENSTADT UND ANGRENZENDE QUARTIERE

Städtische Einordnung und Bewertung
Im dicht bebauten Luisenstadt Viertel spielt der Skalitzer Park eine entscheidende Rolle in der Nahversorgung für die Anwohner_Innen, Berufstätige und Besucher_Innen, welche diesen Bereich frequentieren und ansteuern.
In seiner heutigen Gestalt ist dieser Aufenthaltsraum aus dem Gedächtnis der Nachbarschaft verschwunden, wenn überhaupt als Durchgangsraum mit Fehlnutzung verblieben. Das negative Image und die Wahrnehmung als Restfläche kann in einem Kiez mit solch hoher Anziehungskraft und überregionaler Bedeutung nur als unzureichend angesehen werden.
Um eine kurzfristige Rückführung und Akzeptanz im Bewusstsein der Anwohner zu erreichen, ist die Partizipation einer der Grundbausteine des Entwurfes. Die entwickelte 3 teilige

Grundstruktur bildet dabei den Rahmen für die weitere Ausformulierung der raumbildenden Elemente. Durch gemeinsame Workshops, Nachbarschaftsaktionen und sofern möglich Selbstbaueinsätze, kann die Identifizierung mit dem Park und seinen Elementen erheblich gesteigert werden. Soziale Randgruppen können durch die vor Ort stattfindenden Aktivitäten einbezogen, inspiriert und mobilisiert werden. Aus „DEREN“ Park wird „UNSER“ Park. Ganz nebenbei verschwinden unliebsame Nutzungen.



PERSPEKTIVE „PARK“



2. ABSTIMMUNG

BETREIBER

3. DETAILLIERUNG

PATENSCHAFTEN

DIMENSION UND FORM

MATERIALITÄT

FARBE